

Vorwort zur ersten Auflage

„*Erwachsene können das Spiel von Kindern gar nicht verstehen!*“, so behauptete eine Journalistin kürzlich sinngemäß¹. Nach einer Schrecksekunde, die eine solche Äußerung unweigerlich bei uns als Mitgliedern der älteren Generation (Eltern und Pädagogen) hervorruft, stellt sich diese provokante These unversehens als Grundfrage des pädagogischen Nachdenkens über Spiel heraus. Sollte es tatsächlich so sein, dass wir nicht in der Lage sind, kindliches Spiel wirklich zu erfassen und auf die Spielebene der Kinder zu gelangen, so hätte dies fatale Folgen für eine Pädagogik des Spiels. Wir wüssten nämlich bei unseren Bemühungen um eine Begleitung und Unterstützung kindlicher Spieltätigkeiten nicht einmal, auf was wir unsere pädagogischen Handlungen ausrichten.

Die folgenden Überlegungen und Anregungen zu einem pädagogischen Umgang mit dem kindlichen Spiel sind ein Versuch, zum Verständnis des kindlichen Spiels bei uns Erwachsenen beizutragen. Es sollen Möglichkeiten vorgestellt werden, wie wir als Erwachsene einen Zugang zum kindlichen Spiel finden können und diese Tätigkeit auf eine Weise unterstützen können, die den spontanen, phantasievollen und selbst gesteuerten Charakter des Spiels nicht zerstört. Ich habe zu dieser Problemstellung in den letzten Jahren eine Reihe von spielpädagogischen Praxisprojekten, Seminaren mit Studierenden und Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt, die im vorliegenden Zusammenhang zugleich die Basis darstellen für die Ableitung von Elementen einer Spielpädagogik als erziehungswissenschaftlicher Disziplin. Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt bildet dabei die Förderung von Kindern mit Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten im Rahmen integrativer Regelkindergärten und Grundschulen. Die hier vorliegende Schrift richtet sich an alle pädagogisch Tätigen in sozial-, schul- sowie heil- und sonderpädagogischen Arbeitsfeldern, die sich für das kindliche Spiel interessieren und etwas über die Möglichkeiten des spielpädagogischen Handelns erfahren wollen. Die hier vorzustellenden Orientierungshilfen beziehen sich allerdings auf Kinder und Jugendliche, sodass andere Altersgruppen in der Erwachsenenbildung und Altenpädagogik eher am Rande erwähnt werden können.

Bei alledem hat sich für mich eine Erfahrung besonders verdichtet. Gerade in einer gesellschaftlichen Situation, in der wir immer stärker Prozessen der Vereinzelung, Beschleunigung und Entsinnlichung unterliegen, bietet uns das kindliche Spiel und der Versuch, es zu verstehen, Gegenerfahrungen an. Es gilt auch für uns Erwachse-

1 *Etzold, Sabine*: Geborene Lebenskünstler. In: *Zeitmagazin* Nr. 1. 27. Dezember 1991, S. 19 (Beilage zur Wochenzeitschrift DIE ZEIT)

ne, die Erfahrung des Spiels an uns selbst wieder zu entdecken. Nur auf diese Weise wird es uns gelingen, unsere Kinder im Spiel zu verstehen.

Dortmund, im Juli 1993

Ulrich Heimlich

Vorwort zur zweiten Auflage

Dieser Einführungsband hat in seiner ersten Auflage ein lebhaftes Echo gefunden. Für alle Rückmeldungen und Anregungen, die in der Zwischenzeit bei mir eingegangen sind, sei nochmals herzlich gedankt. Die nunmehr vorliegende zweite Auflage enthält eine grundlegende Überarbeitung und zahlreiche Erweiterungen. Abgesehen von der aktualisierten Literatur sollte der Charakter der Einführungsschrift noch stärker herausgearbeitet werden, sodass nun auch die spieltheoretischen Grundlagen und historische Überlegungen einzubeziehen waren. Außerdem sind verschiedene Einzelaspekte wie Spielen in der Schule und Neue Medien aufgenommen worden. Die immer größere Bedeutung des Spiels in der Heil- und Sonderpädagogik machte schließlich ein eigenes Kapitel erforderlich. So bleibt mir zu hoffen, dass diese Neuauflage zu einer zeitgemäßen Spielpädagogik beizutragen vermag.

Leipzig, im Dezember 2000

Ulrich Heimlich

Vorwort zur dritten Auflage

Wenn dieser Einführungsband nun seit über 20 Jahren nachgefragt wird, so liegt die Vermutung nahe, dass er sich zu einem Standardwerk im Bereich der Spielpädagogik entwickelt hat. Allen Leserinnen und Lesern sei dafür herzlich gedankt. Gleichzeitig möchte ich meinem Verleger Andreas Klinkhardt für die Treue zu diesem Buch danken und für das Angebot, die dritte Auflage als UTB zu gestalten. Mehr

als 10 Jahre nach der zweiten Auflage ist nunmehr eine erneute Aktualisierung der Literatur erforderlich. Außerdem ist das gesamte Manuskript nochmals gründlich aufbereitet worden, indem einleitende Übersichten auf das folgende Kapitel vorbereiten, in hervorgehobenen Rubriken wichtige Aussagen zusammengefasst sind und Praxisbeispiele im Sinne von Spielsituationen einbezogen werden. Jedes Kapitel wird mit kommentierten Literaturhinweisen abgeschlossen. Neu aufgenommen sind die Themen „Spiel bei Jugendlichen“, „Spieltraining“ sowie „Spiel und Inklusion“, da sich hier vielfältige Veränderungen in der Welt des Spiels vollzogen haben. Die Grundstruktur der zweiten Auflage wird allerdings im Wesentlichen beibehalten. Die praktische Erfahrung lehrt, dass spielpädagogische Kompetenzen in vielen pädagogischen Arbeitsfeldern benötigt werden. Insofern wünsche ich mir, dass diese dritte Auflage auch weiterhin zu einer qualifizierten spielpädagogischen Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beizutragen vermag.

München, im August 2014

Ulrich Heimlich